

Vom Jugendgruppenleiter zum Politiker

Ausgebildeter Heimpädagoge und seit 2014 Verordneter in Bonn, CDU Politiker Georg Goetz erzählt über seinen Weg zur Politik und sein politisches Engagement in den Bereichen: Jugendliche, Senioren und Immigration.

MEILENSTEINE EINES POLITIKERS

1968 -Geboren in Bonn-Endenich (48 Jahre alt).

1983-Jugendgruppenleiter der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) und im Pfarrgemeinderat in Bonn-Endenich.

1987 -Vorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Bonn und des Vorstandes des Kinder- und Jugendring Bonn e.V. der Arbeitsgemeinschaft der Bonner Jugendverbände.

1993 -Abschluss: Sozialpädagogik

1997 -Mitglied im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie, als Vertreter der freien Träger der Jugendhilfe.

2004 -erhält „die Bundesverdienstmedaille“ für sein über 20 Jahre ehrenamtliches Engagement im Jugendbereich.

2007 -Mitglied der CDU. Auch Mitglied im Ausschuss für Soziales, Migration, Gesundheit und Wohnen.

-bekommt die Verleihung „der Verdienstsozialarbeiter Mogo-leis“ für sein Engagement in der Ausbildung von Sozialarbeitern in Mongolei.

2014 -Stadtverordneter für Venusberg und Ippendorf in Stadtrat Bonn mit Schwerpunkte: Sozial und Integrationspolitik.

zu Suchtmitteln zu greifen. Ich finde die Lösung die jugendlichen Menschen stark zu machen mit Familie und Religionslehrern, nur dann können sie „nein“ sagen zu solchen Versuchen.

Seit 2012 haben Sie in der Mongolei Sozialarbeiter ausgebildet. Warum in der Mongolei? Und was sind die Ergebnisse bisher?

Lachend... Der Kontakt hat angefangen mit dem Jugendverband. Wir haben mit den Pfadfindern gearbeitet, mit der Zielsetzung eine demokratische Jugendorganisation zu errichten. Da war nur eine kommunistische Jugendorganisation, an der sich alle Jugendlichen beteiligen müssen. Als kommunistisches Land war klar, dass es keine Sozialprobleme gibt. Die ersten Besetzer der Sozialarbeiter, die im Land ausgebildet waren, waren von anderen Karrieren und brauchen aber Qualifizierung auch. Dann nahm ich 2012 vier Kollegen in die Mongolei dies zu tun. Es war sehr erfolgreich.

Nun etwas Privates: Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Ich lese gern und reise gerne und interessiere mich für Familienforschung. Ich verbringe meine Zeit auch gerne in Meditation.

Sehe ich nun den zukünftigen Bonner Bürgermeister oder sogar den Bundeskanzler?

Hahahaha...Nein. Ich glaube nicht. Ich habe keine Ambition für höhere Ämter. Die Aufgabe eines Stadtverordneten und Sprecher der Fraktion reicht.

Danke für Ihre Zeit für dieses Interview.

Danke und das freut mich sehr.



PHOTO: GEORG GOETZ

Georg Goetz (2 v.r.), Bonner Bürgermeister Ashok-Alexander Sridharan (3.v.r.) mit anderen CDU Mitgliedern am Muttertag 2015.

Von Peter Egielewa

Können Sie sich bitte kurz vorstellen?

Mein Name ist Georg Goetz. Ich bin 48 Jahre alt. Ich arbeite als Erzieher bei „Maria im Walde“ in Ippendorf und bin Stadtverordneter im Wahlbezirk Venusberg/Ippendorf.

Sie sind Heimpädagoge von Beruf. Wie sind Sie zu der Entscheidung gekommen, Politiker zu werden?

(lachend...)Ich habe in meiner Jugendzeit viele Erfahrungen in den katholischen Jugendverbänden gemacht und dadurch die Interessenvertretungen von Gruppen und auch die Kommunalpolitik kennengelernt. Als ich 2004 diese ganzen ehrenamtlichen Ämter beendet habe, habe ich festgestellt, daß das etwas war, was mir sehr viel Freude gemacht hatte: Interessen zu vertreten und auch schwierige Situationen zu moderieren. Dann bin ich darauf gekommen, dass ich all das Politische auch gut machen.

Sie waren für mehrere Jahre Jugendgruppenleiter in der Endenicher katholischen Kirche. Haben die gesammelten Erfahrungen eine Rolle gespielt, die Entscheidung zu treffen, Politiker zu werden?

Ja. Ich war erst Mitglied der Katholischen Jugend Gemeinde (KJG). Mit 15 war ich für viele Jahre Jugendgruppenleiter. Später wurde ich Regionalleiter für Bonn und dann schließlich wurde ich auch Stadtverordneter der Jugendgruppen. Von dort aus war ich auch Mitglied des Jugendausschuss. All dies hat mich vorbereitet auf das, was ich nun

ausübe. Also Politiker sein ist etwas Großes und abgehoben. Auch die Tätigkeit als Jugendgruppenleiter, die Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen, in Gremien oder sogar den Pfarrgemeinderat oder den Pastor vertreten, das ist für mich Politik. Man muss nicht im Bundestag gewählt sein.

2004 haben Sie die „Bundesverdienstmedaille“ verliehen bekommen, eine der höchsten Auszeichnungen Deutschlands. Wie haben Sie sich dabei gefühlt?

Das war ein komisches Gefühl, weil wenn man sich ehrenamtlich engagiert, hat man schon daraus sehr viel Freude und Bestätigung. Wenn dann noch eine hohe Auszeichnung kommt, dann schwebt man schon auf Wolken, die Woche danach hat man ein wirkliches Glücksgefühl noch. Da musste ich eine Rede halten. Da war damals die Frage: was sage ich, da ich auch relativ jung war. Ich war einer der Jüngsten, die ausgezeichnet worden sind. Das ich auch eine wirkliche Bestätigung, von der man nach vielen Jahren nachher auch Kraft und Energie bekommt.

Seit vielen Jahren haben Sie sich mit den Themen: „Jugendliche und Immigration“ beschäftigt. Was würden Sie spezifisch als die großen Erfolge Ihrer Arbeit nennen?

Ich find, es ist ein Erfolg, dass wir es geschafft haben, in der Zeit, in der es in Bonn finanziell sehr knapp ist, dass wir den Bonner-Ausweis noch erhalten können sowie andere gute Strukturen z.B die Flüchtlings-situation. Es ist der Stadt gelungen, erstmals den Flüchtlingen ein Dach über dem Kopf geben zu können. Die

Herausforderung dennoch ist die Frage der Integration. Wie werden Flüchtlinge integriert in den Wohnungsmarkt und in den Arbeitsmarkt. Da müssen wir mit den vielen Ehrenamtlichen und auch den Kirchen eng zusammenarbeiten um eine gute Lösung zu finden.

Ganz kurz: Sind Flüchtlinge ein Gewinn für Deutschland oder ein Problem?

Ich find es absolut, dass Flüchtlinge ein Gewinn für Deutschland sind. Insgesamt ist die Flüchtlingssituation ein Konjunkturprogramm, Arbeitsplätze werden geschafft, nicht nur bei den Beamten, die Registrierung vornehmen müssen, sondern auch Bauhandwerker, die Wohnungen einrichten, damit Flüchtlinge leben können. Das alleine ist ein Gewinn für unsere Gesellschaft. Abgesehen davon, dass unsere Gesellschaftspyra mide so aussieht, dass wir sehr viele alte Menschen haben und sehr wenig jungen Menschen, ist die Tatsache, dass viele junge Menschen nach Deutschland kommen und arbeiten wollen, auch ein Gewinn für uns. Schwierig wird die Integration mit der Sprache, die Kommunikation mit den Menschen. Es ist sicherlich ein Problem mit dem religiösen Hintergrund, gerade in der Zeit, wo mit der Islamischen Welt, viel Fundamentalismus, sehr viel Radikalisierung, Gewalt in unsere Gesellschaft getragen wird. Das ist ein Risiko, wo viele Men-

Sorgen.

Laut Berichten ist zwar in Deutschland der Konsum von Tabak und Haschisch gesunken, aber immer mehr Jugendliche trinken große Mengen Alkohol. In Ihren Begegnungen mit Jugendlichen nehmen Sie es so wahr? Was könnte dagegen gemacht werden?

Manche Jugendliche, mit denen ich arbeite, sind in Ihrem „behütet sein“ empfindlich gestört und das ist, aus meiner Sicht, ein großes Risiko

„Ich will nicht Bürgermeister werden.“



Auszeichnungen aus der Mongolei (links) und aus Deutschland, die Georg Goetz erhalten hat.

PHOTO: PETER EGIELEWA

WAS SAGEN ANDERE POLITIKER ÜBER IHN?



Photo: Ulrich Fromm

F e n - ninger, Georg, 64, Fraktionsgeschäftsführer der CDU-Ratsfraktion und Stellvertreter der CDU Bonn, Stadtverordneter für Holzlar Hoholz Bonn.

“Der Herr Goetz ist für die CDU-Fraktion eine große Bereicherung. Er hat mich insbesondere durch sein Eintreten und Engagement für benachteiligte Jugendliche und Menschen insgesamt überzeugt. Er tut dies aus voller inneren Überzeugung. Er ist aber auch Realist und hat ein Gespür für das Machbare und bringt Dinge in die Diskussion, die er auch umsetzen kann.”



Photo: www.gruene-bonn.de

D r . Standop, Annette, 48, Stellvertreterin Bündnis90-Die Grünen, Bonn und Stadtverordneter mit Beraterstimme.

“Ich bin als grüne Stadtverordnete mit ihm gemeinsam im Sozialausschuss und erlebe ihn auch innerhalb unserer Koalition als jemanden, der sich mit viel Schwung und Überzeugung für den Erhalt unseres guten Bonner sozialen Netzes einsetzt. Dies betrifft nicht allein den Bereich Senioren, obwohl er gerade hier sehr viel Engagement zeigt. Er ist ein kraftvoller Streiter für die sozial Schwachen in unserer Stadt.”